Nr. 75. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 14. Februar 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 13. Februar.

Deutscher Reichstag.

39. Plenar-Sitzung vom 13. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Marschall, Graf Posadowsky.

Zur Berathung steht der Etat des Auswärtigen Amts.

Abg. Prinz Arenberg berichtet zunächst eingehend über die Verhandlungen in der Kommission.

Abg. Hammacher (natl.): Ich halte mich für verpflichtet, schon jetzt die Stellung meiner Fraktion zu einer Vermehrung der Flotte darzulegen. Wir begrüßen es mit Genugthuung, daß nach den Erklärungen des Staatssekretärs in der Kommission eine solche Vermehrung in dieser Session nicht beabsichtigt ist, und daß die Regierung uferlose Pläne nicht hegt. Daß die Regierung in ernste Erwägungen eintreten will, inwieweit eine Vermehrung der Flotte einzutreten hat, entspricht nur dem historischen Verantwortlichkeitsgefühl der Regierung. Meine Partei wird jedenfalls, wenn eine Vorlage erscheint, dieselbe ernstlich prüfen, mit Patriotismus, aber auch mit Rücksichtnahme auf die Steuerzahler. Damit halten wir jetzt diese Sache für parlamentarisch erledigt. Redner regt ferner die Transvaalfrage an. Die Regierung hat in dieser Frage Deutschlands Interessen mit Energie, aber auch mit Umsicht, unter sorgfältiger Abgrenzung der Rechte Deutschlands zu wahren verstanden. Wir sagen ihr dafür aufrichtigen Dank. (Bravos.) Wir in Deutschland waren auf das Telegramm des Kaisers Alle stolz, als auf einen Akt des deutschen Selbstbewußtseins. (Bravos.) Angriffe auf dieses müssen wir mit Entrüstung zurückweisen. Wir wünschen, daß es der deutschen Diplomatie gelingen möge, die Kluft zwischen England und Deutschland allmälig auszufüllen, und daß in England Einsicht und Gerechtigkeit dies erleichtern. (Bravos.)

Staatssekretär v. Marschall: Die Frage, wie sich unser Verhältniß zu England gestaltet habe, erfordert einen kurzen Rückblick. Die Rechte Transvaals gegenüber England sind festgelegt durch die Konvention von 1884: die Selbstständigkeit Transvaals steht fest, nur Artikel 4 gewährt England gewissen Einfluß, bezüglich Genehmigung ausländischer Verträge. Auf Grund dieses Artikels hat England auch den Vertrag von Transvaal mit uns genehmigt. Fragt man uns also, was wir dort zu suchen haben, so antworten wir, wir wollen unsere Vertragsrechte ausüben und uns darin durch nichts beeinträchtigen lassen. Unsere Landesangehörigen haben sich dort niedergelassen, unser Handel hat dort seine Interessen. Diese unsere legitimen Interessen dort zu schützen, wird das deutsche Reich sich nicht nehmen lassen. (Bravos.) Wir wollen den Zugang von der Delagoa-Bai, wir wollen die Interessen unserer Eisenbahnen wahren und wir wollen die Selbstständigkeit der südafrikanischen Republik. Bestrebungen, welche sich hiergegen richten, würden uns sehr schädigen. In der Verfolgung dieser unserer Politik treten wir zu keinem Staate in Widerspruch, auch zu keinem europäischen, auch nicht zu England. Es fällt uns nicht ein, irgend eine Protektion zu beanspruchen. Wenn man uns Mißtrauen entgegenbringt, so sind wir nicht daran Schuld, sondern vielmehr diejenigen Bestrebungen, von welchen wir heute wissen, daß sie selbst vor Gewalt nicht zurückschrecken. Jener Einfall Jameson's war, objektiv betrachtet, ein völkerrechtswidriger Akt, der auch unsere Interessen bedrohte. Wenn behauptet wird, der Präsident habe unsere Intervention angenommen, so ist das ein Irrthum. Sofort nach Eintreffen jener Nachricht habe ich bei der englischen Regierung angefragt, welche Maßnahmen sie beabsichtige, um die Gefahr zu beschwören. Wir haben dabei nur unsere Interessen gewahrt und unser Recht. Und ich muß anerkennen, daß die englische Regierung in vollem Maße alle Schritte gethan hat, dieses Ziel zu erreichen. Wenn trotzdem Blutvergießen erfolgt ist, ist nicht die englische Regierung daran Schuld. Es ist kein Zweifel, daß der Einfall Jameson's in Verbindung stand mit der sog. National-Partei. Wäre der Schlag gelungen, dann wäre zunächst ein anarchistischer Zustand entstanden. Die Gefahr war um so größer, als in Johannesburg verwandte Elemente waren und die Deutschen dort in entschiedener Gegnerschaft zu der Nationalpartei standen. Es hätten sich Dinge ereignen können, welche uns den Vorwurf hätten zuziehen können, wie kann es kommen, daß nur 20 Meilen weit im Innern so etwas geschieht, ohne daß Deutsche von den Schiffen an der Küste her Schutz finden. Wir entsandten daher 50 Mann vom „Seeadler“, ausreichend, um das Konsulat zu schützen, aber nicht ausreichend, irgend andere Ziele zu verfolgen. Die Genehmigung Portugals dazu war nöthig; ehe sie aus Lissabon ankam, war die Gefahr beseitigt. Wir haben bei den Verhandlungen mit England über den Fall Jameson absolute Zurückhaltung bethätigt, das thun wir auch gegenwärtig bei den Verhandlungen zwischen England und Transvaal. Man wirft uns nun vor, solche Publikationen wie das Weißbuch gäben nur bekannte Dinge und verschwiegen Interessantes. Dieser Vorwurf ist hier unzutreffend. Wir haben mit der englischen Regierung nichts Anderes verhandelt. Wir haben uns wohlweislich vor akademischen Erörterungen, so etwa über Artikel 4 der Konvention, gehütet. Unsere Beziehungen zu England haben keinen Augenblick aufgehört, gute, normale zu sein. Ich weiß freilich, daß die offiziellen Beziehungen nicht maßgebend sind für die Beziehungen der Völker, und daß in England hochgradige Erregung in Wort und Schrift Ausdruck gefunden hat. Ich unterlasse es indeß, gegen Stimmungen mit Argumenten zu kämpfen. Ich beschränke mich darauf, Thatsachen gegenüberzustellen den Legenden und Vermuthungen, welche aus den Ereignissen des Tages Nahrung zogen. So, als ob wir uns als agents provocateurs beim Zuge Jamesons hätten brauchen lassen, und dergleichen mehr. Wer ernstlich solche Dinge behauptet, bekundet damit nur seine Unbekanntschaft mit deutscher Art und deutscher Sitte. (Bravos.) Eine Politik, welche solche Wege ginge, welche leichtfertig unsere Beziehungen zu einem anderen Staate aufs Spiel setzte, ist in Deutschland nicht möglich, und wenn sie hervorträte, würde sie sehr bald unter dem Unwillen der Nation verschwinden. (Bravos.) Wir haben gelernt, fremdes Recht und fremde Interessen zu achten. Wir sind gern bereit, auf der Grundlage der Achtung mit anderen Nationen zu verkehren. Aber wir setzen dabei auch volle Gegenseitigkeit voraus, sowie daß eine etwaige Empfindlichkeit auch Hand in Hand gehe mit der Rücksicht auf die Empfindlichkeit Anderer. (Bravos.) In einer solchen Frage, welche unsere Interessen berührt, beanspruchen wir die Freiheit, zu sagen, was wir denken und fühlen. Die Freiheit, wenn unseren Interessen offenbares Unrecht geschieht, dies zu sagen und unserer Genugthuung darüber, daß das Unrecht unterliegt und Recht doch Recht bleibt, in derjenigen Form Ausdruck zu geben, welche unseren Empfindungen entspricht. (Lebhafte Bravos.)

Abg. Lieber (Zentr.): Meine politischen Freunde haben volles Vertrauen zu dem Leiter unserer Politik, dem Reichskanzler. (Bravo!) Wir sind überzeugt, daß von der Machtstellung des deutschen Reiches nichts geopfert werden wird auf Kosten des Rechts. Wir stehen voll und ganz auf dem Standpunkt, der von Sr. Majestät dem Kaiser vor den versammelten Vertretern der Bundesregierungen dargelegt worden ist, daß das deutsche Reich, weit entfernt eine Gefahr für den Frieden zu sein, dessen sicherste Gewähr sein soll. Um keinen Mißklang in diese Debatte zu bringen, unterlasse ich eine Stellungnahme zu Marineforderungen und spreche unserer Regierung den Dank meiner Freunde für ihre feste Haltung in der auswärtigen Politik aus.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (k.): Wir sind durch das Weißbuch über Transvaal vollständig über die Politik unseres Auswärtigen Amtes beruhigt und halten es für entbehrlich, uns in die Interna anderer Länder einzumischen. Wir sind mit der Erklärung des Herrn Abg. Lieber durchaus einverstanden. Wir würden es gern gesehen haben, wenn eine einzige, der Regierung zustimmende Erklärung hier im Hause namens aller Parteien abgegeben würde, es hätte dann keiner weiteren Debatte bedurft. Wir sind mit dieser Erklärung Liebers vollständig einverstanden und wir sind dankbar dafür, daß die Regierung entschlossen ist, die Rechte Deutschlands auch nicht um ein Haar breit preiszugeben.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Wir sind mit dem Programm der Regierung ebenfalls einverstanden bis auf die Währungsfrage. (Heiterkeit.) Auch wir sind voll Dankes für die feste und energische Politik des Fürsten Hohenlohe. Auch wir hätten eine einheitliche Erklärung des Reichstages für besser gehalten. Wir hoffen, daß die Beziehungen des Reiches zu allen Staaten auch in Zukunft friedliche bleiben werden. (Bravo!)

Abg. Richter (fr. Vp.): Die Debatte zeigt, wie nützlich es ist, daß Fragen der auswärtigen Politik im Parlament zu behandeln, auch wenn nicht immer die Politik der Regierung durch Akklamation Billigung findet. Unsere Sympathien in Transvaal könnten nicht schwerer geschädigt werden, als durch die Anstrebung eines Protektorats über die Republik. Es ist nicht unbedenklich, wenn die verantwortlichen Leiter unserer Politik erst nachträglich die Verantwortlichkeit übernehmen für die Kundgebungen von Allerhöchster Stelle, ich habe den Wunsch, daß mit diesen Aeußerungen künftig möglichst zurückgehalten wird. In dieser Beziehung ist anerkennenswerth das maßvolle und korrekte Verhalten des Präsidenten Krüger, der jetzt das von allen Seiten (auch von England) am meisten belobte Staatsoberhaupt der Welt ist. Uebersehen aber wollen wir nicht, daß unsere Interessen in Südafrika verschwindend gering sind gegenüber den gemeinsamen Interessen, die wir mit England haben, nicht blos in unserem gesamten Wirthschaftsverkehr, sondern auch in der auswärtigen Politik, namentlich bei der Entwickelung der Dinge am goldenen Horn. Auch die Ueberschwänglichkeiten bei Gelegenheit der jüngsten patriotischen Feiern scheinen mir nicht unbedenklich wegen des dabei oftmals zum Ausdruck gekommenen Chauvinismus, den schon Fürst Bismarck früher geißelte und der schließlich immer ausstrahlt in der Geltendmachung egoistischer Forderungen. Solche Forderungen, wie z. B. die Sammlungen für Flottenvermehrung fallen in kurzer Zeit der Lächerlichkeit anheim. Es wurde dem vorigen Reichstage nicht leicht, für die Flotte Engagements im Betrage von 40 Millionen einzugehen; sie wurden bewilligt auf die amtliche Versicherung des damaligen Kanzlers, daß es sich um keine neuen Pläne, sondern um Erhaltung des Vorhandenen handelt. Heute lauten die Forderungen bereits ganz anders. 300 000 000 werden heute bereits als erforderlich für Schiffsbauten bezeichnet. Mit den früheren Plänen sind diese Forderungen nicht vereinbar. Zum Schutze unserer überseeischen Interessen reichen unsere Schiffe aus. Erst seit drei Jahren ist eine Wandelung in Bezug auf die Aufgaben unserer Marine eingetreten; man verlangt große Schiffe, um in fremden Gewässern „demonstriren“ zu können. Dabei haben wir $3^1/_3$ Milliarden für Heer und Marine bewilligt, wovon 2 Milliarden Schulden gemacht wurden. Diese Ausgaben haben uns bisher gehindert, nöthigere Ausgaben zu machen im Reiche, wie in den Einzelstaaten. Merkwürdiger Weise begeistert man sich in den Kreisen am meisten für neue Flottenpläne, wo man für eine Wirthschaftspolitik engherzigster Art eintritt und am liebsten Deutschland ganz gegen den Import vom Auslande absperren möchte. Gerade den Leuten gegenüber, die bestreiten, daß Deutschland ein Industriestaat ist und seinen Mitbewerb auf dem Weltmarkt beseitigen möchten, wird es nöthig sein, bei allen künftigen Mehrforderungen für die Marine doppelt vorsichtig und zurückhaltend uns zu verhalten.

Abg. Bebel (Sozd.): Die heutigen Verhandlungen über auswärtige Angelegenheiten sind ein erwünschtes Präjudiz, und was an mir liegt, soll dieses Beispiel nicht vereinzelt bleiben. Auch ich meine, daß die Reichsregierung in der Transvaalfrage sich durchaus korrekt verhalten hat. Aber ich muß doch sagen, daß die Aufregung in England eine Ursache gehabt hat: das kaiserliche Telegramm. Ich würde es begreifen, wenn dieses Telegramm ganz auf eigene Faust vom Kaiser abgesandt worden wäre. Aber Herr von Marschall hat ja die Verantwortung übernommen. Ich war gerade im Auslande und sagte mir gleich, als ich das Telegramm las: das ist unglaubhaft, das muß doch Aufregung verursachen. Nach Frankreich und Rußland hätte man auch wohl ein solches Telegramm nicht geschickt. Es zeigt das, daß man sich England gegenüber etwas herausnehmen zu können glaubte. Es war das offenbar ein feindseliger Akt. Wenn so etwas Gebrauch wird, über die Köpfe der Leitung hinweg, dann sind wir nicht sicher, daß eines Morgens die Katastrophe da ist. Auch in der Ostasien-Frage ist schon einmal binnen 24 Stunden ein völliger Wandel in unserer Politik eingetreten (Staatssekretär von Marschall schüttelt den Kopf). (Während dieser ganzen Ausführungen wiederholt Unruhe im Hause.) Die Aufregung wäre in England vielleicht nicht so groß gewesen, wenn nicht schon in den letzten Jahren sich eine gewisse Mißstimmung gegen Deutschland herausgebildet hätte. Namentlich auch im Zusammenhange mit der ostasiatischen Frage, und aus Anlaß unseres Frontwechsels, der plötzlich nach einem Vortrage des Herrn von Brandt beim Kaiser erfolgte. (Rufe rechts: Klatschgeschichten.) Ach was Klatsch. Der ist bei Ihnen zu Hause. Denken Sie doch an den Fall Kotze! Lesen Sie doch die neuen italienischen und österreichischen Zeitungen! Sie werden da eine Haltung finden, die sehr weit abliegt von Sympathie mit Deutschland. Wir sind jetzt leider in einer Art Schlepptau von Rußland. Rußland will offenbar wieder Geld von den dummen deutschen Kapitalisten. Und die Herren Hansemann und Genossen scheinen bei ihrer Anfrage beim Auswärtigen Amte hier mindestens ein zustimmendes Kopfnicken gefunden zu haben. In nächster Woche sollen, wie ich höre, 200 Millionen russische Eisenbahn-Obligationen hier auf den Markt kommen. Mit der Unterstützung, die wir Rußland haben zu Theil werden lassen, hat es im letzten Jahre unerhörte diplomatische Erfolge erzielt zum Nachtheil unserer wirklichen Interessen, in Ostasien, am Bosporus, in Bulgarien. Die Eroberung des deutschen Geldmarkts ist ihm auch gelungen. Dabei nutzt uns diese russische Freundschaft nichts, denn im entscheidenden Augenblicke läßt uns Rußland doch im Stich. Die ganze Weltmachtspolitik kostet uns die schwersten Opfer. Wollen Sie solche Politik, wollen Sie auch wieder Flottenvermehrung, dann tragen Sie selber die Kosten! Richtiger als eine solche Politik ist die Bündnißpolitik mit leistungsfähigen Bundesgenossen. Und England ist leistungsfähig! Statt dessen arbeitet man systematisch auf eine Entfremdung Englands hin! zweifellos in gewissen Kreisen der Bourgeoisie. Möge man in England wenigstens wissen, wie diejenigen Klassen in Deutschland denken, die ihre Haut zu Markte tragen müssen: in den Arbeiterklassen!

Abg. Hausmann (südd. Vp.): Ich stelle fest, daß in der Transvaalfrage alle Parteien das Verhalten der Regierung billigen, einschließlich des Herrn Bebel. Was das kaiserliche Telegramm anlangt, so wäre ich dem Staatssekretär dankbar, wenn er sagen wollte, ob er bereits vorher bei dessen Abfassung mitgewirkt habe. Es würde das beruhigend wirken. Entgegen Bebel glaube ich nicht, daß das Telegramm bekunde, wir wollten uns etwas gegen England herausnehmen. Das Telegramm sollte nur die Freude darüber ausdrücken, daß ein kleinerer Staat nicht einer solchen Gefahr erlegen war. Allerdings wäre das Telegramm wohl besser unterblieben, da es nur Mißverständnisse hervorgerufen hat. Wir haben das Vertrauen zu unserer und der englischen Regierung, daß es ihrer Weisheit gelingen werde, jede nicht friedliche Lösung von der Hand zu weisen. Wir haben ein Interesse daran schon wegen unserer Bundesgenossen, vornehmlich wegen Italiens. Ich glaube auch, wir können unsere freundschaftlichen Beziehungen keiner andern Macht gegenüber leichter aufrechterhalten, als gegenüber England. An einem Zwist zwischen uns hätte Niemand größere Freude, als der Zweibund. Auf keinen Fall darf man aus den Ereignissen der letzten Zeit eine Berechtigung herleiten für Flottenvermehrungen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Bei Bebel's Rede hatte die Mehrheit des Hauses das Gefühl, als ob der auswärtige Minister von Utopien sprach. Herr Bebel ist aber nicht der geeignete Interpret der nationalen Empfindungen des Hauses. Ich halte es überhaupt nicht für richtig, auswärtige Angelegenheiten hier in solcher Breite zu behandeln. Wir hätten am liebsten eine einfache einmüthige Vertrauenskundgebung für die Politik der Regierung gewünscht, nachdem wir glücklicherweise in Transvaal noch Muth und Stärke gefunden haben. Die Unkenrufe wegen des kaiserlichen Telegramms werden den Jubel, der bei dessen Bekanntwerden erschallte, nicht nachträglich zu Schanden machen. Wir hoffen, es geht weiter: ein Gott, ein Reich, ein Kaiser, ein Heer! (Beifall.)

Damit schließt die Debatte. Der Titel 1 wird genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung, dann Militäretat.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar. Die Reichstagskommission zur Berathung des Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb nahm heute in zweiter Lesung die ersten 7 Paragraphen in der Fassung der ersten Lesung an. Zu § 1 wurde folgender Absatz 3 hinzugefügt: „Erfolgt die öffentliche Bekanntmachung in einer periodischen Druckschrift, so ist der Anspruch auf Ersatz des entstandenen Schadens gegen die für den Inhalt der Druckschrift verantwortlichen Personen nur zulässig, wenn der verantwortliche Redakteur die Unrichtigkeit der Angaben kannte, oder wenn derselbe einen Verfasser oder Einsender nicht nachweist, der im Bereiche der richterlichen Gewalt eines deutschen Bundesstaates wohnt.

— Die Budgetkommission des Reichstages berieth heute die Frage der Dienstaltersstufen der Beamten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, da man erst den eventuellen finanziellen Effekt für die einzelnen Beamtenkategorien feststellen will.

— Gestern Vormittag ist in Danzig der kaiserliche Marine-Ober-Baurath und Schiffsbaudirektor Adolf van Hüllen an einer Lungenentzündung gestorben.

— Dem Geheimen Justizrath Professor Dr. Hinschius, der jüngst auf Wunsch des Kultusministers ein Gutachten über die Disziplin über die Privatdozenten an den preußischen Universitäten veröffentlicht hat, ist der „Köln. Ztg.“ zufolge der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Zu der Berufung des christlich-sozialen Parteitages bemerkt das „Volk“, daß schon Mitte Januar die Veranstaltung des Parteitages den hessischen Parteigenossen überlassen worden sei, die Frankfurt a. M. nur deshalb als Versammlungsort wählten, weil seine Lage der Mehrzahl der Anhänger der christlich-sozialen Partei sehr günstig sei. Am günstigsten ist sie jedenfalls Herrn Naumann und seinen Genossen von der „Hülfe“. Auch mit der „christlich-konservativen Partei von Minden-Ravensberg“ beschäftigt sich das „Volk“. Die „Neue Westf. Volksztg.“ hatte ausgeführt, daß Herrn Stöckers Austritt aus der deutsch-konservativen Fraktion mit seinen Beziehungen zu der vollständigen Gruppe, die sich christlich-konservative Partei von Minden-Ravensberg nenne, nichts zu thun habe. „Stöcker ist von uns gewählt, vertritt seit langen Jahren unsere christlich-konservativen Interessen, hat versprochen, sie weiter zu vertreten; er bleibt also unser, so lange er und wir christlich-konservativ bleiben“. Dazu bemerkt das „Volk“:

Die „Neue Westf. Volksztg.“ hat recht, wenn sie meint, die Trennung der Christlich-Sozialen von den Fraktionskonservativen müsse nicht nothwendig zu einer Trennung der Christlich-Sozialen und Konservativen in der besonderen Gruppe Minden-Ravensberg führen. Doch wird sich auch die „N. Westf. Volksztg.“ der Erkenntniß nicht verschließen, daß das Zusammenbleiben von einer Bedingung abhängig ist. Es darf jenen Kreisen kein herrschender Einfluß über die Gruppe gestattet werden, die für den Elferausschuß Stimmung machen, weil auch sie die soziale Frage als eine „glatte Machtfrage“ behandelt wissen wollen und dies ganz unzweideutig zum Ausdruck gebracht haben. Auch möchten wir bei diesem Anlasse darauf aufmerksam machen, daß es viele Christlich-Soziale im Wahlkreise Herford-Halle schmerzlich berührte, daß man eine amtliche Persönlichkeit als einen der maßgebendsten konservativen Vertrauensmänner betrachtete, der von vornherein erklärte, er werde sich einer Kandidatur Stöcker mit allen Mitteln widersetzen. So lange die Mittelparteiler die Regierung beherrschen, kann der stramme christliche Konservatismus der Westfalen nicht gouvernemental oder regierungsfreundlich sein.

— Der zum Direktor im Reichsamt des Innern ernannte Geheime Ober-Regierungsrath v. Woedtke ist in weiten Kreisen bekannt durch seine Thätigkeit auf dem Gebiete der Arbeiterversicherungsgesetzgebung; von ihm rührt auch der überall verbreitete Kommentar zum Unfallversicherungsgesetze her. Er ist am 3. Dezember 1868 als Referendar in Köslin in den Justizdienst getreten. Während seines Referendariats nahm er am Kriege gegen Frankreich als Reserveoffizier theil und erwarb sich das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Im Mai 1874 wurde er mit einem um fast drei Jahre vordatirten Patent zum Gerichtsassessor ernannt und erhielt bald darauf seine Anstellung als Staatsanwaltsgehülfe in Mohrungen. Im Januar 1876 schied er behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung aus dem Justizdienst aus und wurde Regierungsassessor in Köslin, von wo er später nach Königsberg versetzt wurde. 1885 wurde er als Geheimer Regierungsrath zum vortragenden Rath in der ersten Abtheilung für wirthschaftliche Angelegenheiten des Reichsamts des Innern ernannt. Seit 1890 war er Geheimer Ober-Regierungsrath. Im Nebenamt ist er Vorsitzender des Ober-Seeamts.

** Wenn die Verhandlungen der Kommission für das Lehrerbesoldungsgesetz langsam fortschreiten und in einem einzelnen Punkte sogar eine Lücke in den Beschlüssen entstanden ist, so darf doch daraus auf ein ungünstiges Gesamtergebniß nicht geschlossen werden. Die Gründe des langsamen Fortschreitens lagen vielmehr wesentlich in der Schwierigkeit der Materie, die sich aus dem ganzen System des Entwurfes ergiebt. Dieser beruht auf dem Grundgedanken, daß überall nur die Mindestsätze der Besoldungen festgestellt werden, im Uebrigen für die Ordnung der Besoldungsverhältnisse die örtlichen Verhältnisse und die besondere Amtsstellung maßgebend sein sollen. Dieses System des Entwurfs kann in Verbindung mit der Uebergangsbestimmung, welche eine Prüfung der bestehenden Besoldungsordnungen auf ihre Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften vorschreibt, zu dem Schlusse führen, daß nun allgemein und auch da, wo die Lehrerbesoldungen ganz befriedigend geordnet sind, eine Veränderung der Besoldungen von Grund aus stattzufinden habe. Dies liegt nicht in der Absicht der Regierung; die Mehrheit der Kommission hält es aber auch für nöthig, eine künftige Mißdeutung des Gesetzes nach dieser Richtung durch den Wortlaut der einzelnen Bestimmungen auszuschließen. Dabei trat noch der Wunsch der Konservativen und des Zentrums hinzu, die bestehenden Verhältnisse in möglichst weitem Umfange zu erhalten, und es bot nicht unerhebliche Schwierigkeit, diesen Wunsch mit der Zweckbestimmung des Entwurfs, für die Beseitigung unbefriedigender Verhältnisse eine wirksame Handhabe zu gewähren, in Einklang zu bringen.

Bei dem für die Lehrer und die Ordnung ihres Diensteinkommens weitaus wichtigsten Kapitel der Alterszulagen trat noch der Gegensatz zwischen den auf Ordnung der Alterszulagen nach einheitlichen Grundsätzen und auf die Einrichtung von Alterszulagen gerichteten Interessen der Lehrer und den auf größere Bewegungsfreiheit und Freilassung von den Alterskassen gerichteten Wünschen erschwerend hinzu. Auch werfen bereits die Streitfragen des § 25 weite Schatten voraus.

Hierbei gewann die Diskussion einen umfassenderen und tieferen Charakter und spielte auf das Gebiet der allgemeinen Finanz- und Steuerpolitik, der Gesetzgebungspolitik und die ganze Vorgeschichte der bestehenden gesetzlichen Beiträge zu den Volksschullasten hinüber. Abgesehen von einem Einzelfalle, wo eine Lücke blieb, haben sich die Beschlüsse der Kommission, wenn auch etwas in der Richtung der Wünsche der Konservativen und des Zentrums, im Rahmen der Grundgedanken der Vorlage gehalten. Auch hat sich zwar natürlich noch keine positive Lösung der betreffs des § 25 bestehenden Streitfrage gefunden, wohl aber eröffnet sich die Aussicht auf die Vereinigung auf einer Linie, auf welcher die Rücksichten richtiger Finanzpolitik und die Rücksichten auf die durch die Gesetzgebung von 1888/89 geschaffenen thatsächlichen Verhältnisse gleichmäßig zu ihrem Rechte gelangen.

** Der Kommission für Arbeiterstatistik ist mit den Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse in der Konfektionsbranche eine Aufgabe gestellt, die erhebliche Arbeiten veranlassen wird. Die Kommission wird deshalb in nächster Zeit wieder häufiger zusammentreten müssen. Wenn jedoch ein geregelter Geschäftsgang erzielt werden soll, so wird es nicht lange mehr angängig sein, die Wahl des Vorsitzenden der Kommission hinauszuschieben. Bekanntlich war bis zu seinem Ausscheiden aus dem Reichsdienst der frühere Unterstaatssekretär im Reichsamte des Innern Dr. v. Rottenburg Kommissionsvorsitzender. Er eignete sich zu dem Amte hauptsächlich auch deshalb, weil er im Reichsamte des Innern Vorsteher der zweiten Abtheilung war, der die Bearbeitung der auf die Fürsorge für die arbeitenden Klassen bezüglichen Angelegenheiten wie Arbeiterversicherung, Arbeiterschutz, Sonntagsruhe u. s. w. obliegt. Nach dem Reglement der Kommission für Arbeiterstatistik wird der Vorsitzende vom Reichskanzler ernannt. Der Letztere wird also den Nachfolger des Herrn v. Rottenburg auf diesem Posten zu bestimmen haben. Wenn dies bisher nicht geschehen ist, so dürfte der Grund in der bis vor Kurzem nicht geregelten Neubesetzung der durch das Ausscheiden des Herrn v. Rottenburg im Reichsamte des Innern selbst frei gewordenen Stellen zu suchen sein. Dieser Grund ist jedoch nach der Ernennung des Direktors Rothe zum Unterstaatssekretär und des Geh. Oberregierungsraths v. Woedtke zum Direktor in Wegfall gekommen. Die Ernennung des neuen Vorsitzenden der Kommission für Arbeiterstatistik dürfte in Folge dessen nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Kommission setzt sich übrigens gegenwärtig aus sieben Beamten und zwar dem Unterstaatssekretär Lohmann, dem Direktor des statistischen Amtes Dr. v. Scheel, dem baierischen Oberregierungsrath Rasp, dem sächsischen Oberregierungsrath Morgenstern, dem würtembergischen Regierungsdirektor v. Schicker, dem badischen Oberregierungsrath Dr. Wörishoffer, dem hessischen Kreisrath Dr. Frhr. v. Gemmingen-Hornberg und aus den sieben Reichstagsabgeordneten Hitze, Dr. Kropatscheck, Letocha, Merbach, Molkenbuhr, Schmidt und Siegle zusammen.

Posen, 13. Februar. In einer geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde einstimmig beschlossen, das Gehalt des Oberbürgermeisters Witting um 3000 Mark jährlich zu erhöhen. Vor einiger Zeit war Herr Witting, der früher Stadtrath in Danzig war, als Kandidat für den erledigten Oberbürgermeisterposten in Danzig genannt worden.

Hamburg, 13. Februar. Wie dem „Hamburger Korrespondenten“ über die Transvaalfrage aus Berlin geschrieben wird, ist durch den Jamesonschen Freibeuterzug schon jetzt eine Lage geschaffen, in Folge deren Transvaal und die Delagoabai schon jetzt, wenn auch nicht formell, gleichsam unter den Schutz der Mächte gestellt seien.

Dresden, 13. Februar. Auch vier nationalliberale und ein konservativer Abgeordneter werden nach einer heute im Landtag abgegebenen Erklärung gegen die Schmälerung des Wahlrechts stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Februar. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet es als selbstverständlich, daß Oesterreich-Ungarn mit seiner Zustimmung zu der Anerkennung des Prinzen Ferdinand nicht zurückhalten werde. Wenn von mehreren Seiten das Wachsen des russischen Einflusses in Bulgarien vorhergesagt werde, so könne unter dem dehnbaren Ausdrucke „Einfluß“ Jeder verstehen, was er wolle. Man könne nicht voraussetzen, daß die russische Politik der Tendenz des Berliner Vertrages entgegen zu handeln suchen werde; ebensowenig werde irgend ein Balkanstaat sein Recht der Selbstbestimmung freiwillig aufgeben wollen. Bei den friedliebenden Gesinnungen des Zaren sei im Gegentheil bestimmt vorauszusetzen, daß Rußland mit seinem neuen Einfluß in Bulgarien den alten Einfluß anderer Mächte dahin verstärken werde, daß Bulgarien das Seinige zur Erhaltung der Ruhe auf dem Balkan thue. Wenn es in Bulgarien Parteien gebe, welche auf die Versöhnung ehrgeizige Pläne bauten, so gingen dieselben irre. So bedeute die Anerkennung nur die Herstellung des normalen Zustandes und die volle, vertragsmäßige Sanktionirung eines Werkes, an dessen Festigung Oesterreich-Ungarn in Erfüllung seiner Mission, die seine Stellung ihm zuweise, in hervorragender Weise mitgearbeitet habe.

Prag, 13. Februar. Dem Statthalter von Böhmen Grafen von Thun und Hohenstein ist der Orden des Goldenen Vließes verliehen worden.

England.

London, 13. Februar. Heute wurde ein weiteres Blaubuch veröffentlicht, welches die Einführung von Reformen in Armenien betrifft. Dasselbe beginnt mit einem Telegramm des britischen Botschafters in Konstantinopel, Sir Philipp Currie, an den damaligen Staatssekretär des Aeußeren, Earl of Kimberley, vom 19. Januar 1895, nebst dem von Currie aufgestellten Entwurf für Reformen und schließt mit der Wiedergabe des Wortlautes der vom Sultan endgültig genehmigten Reformen. Hervorzuheben aus dem Blaubuche ist eine Depesche des damaligen britischen Botschafters in Petersburg, Sir Frank Lascelles, vom 9. August 1895 an den Premierminister Lord Salisbury. Darnach hat Fürst Lobanow auf die Anfrage, wieweit die russische Regierung einen Druck auf den Sultan auszuüben bereit wäre, falls Letzterer sich weigere, die verlangten Schritte zu thun, erklärt, der Kaiser von Rußland habe eine persönliche Abneigung gegen die Anwendung von Gewalt, und ebenso zuwider würde der russischen Regierung eine Gewaltanwendung seitens irgend einer anderen der drei betheiligten Mächte sein. Sir Frank Lascelles fügt jedoch hinzu, Fürst Lobanow habe sich dahin ausgesprochen, daß eine gemeinsame feste Haltung der drei Botschafter den Sultan zum Nachgeben veranlassen werde, und habe erklärt, daß er in einer Unterredung mit dem türkischen Botschafter, sowie in einem von ihm vor Kurzem an den Großvezier gesandten

Schreiben die absolute Nothwendigkeit sofortiger Schritte seitens des Sultans dargelegt. Eine fernere Depesche des Botschafters Lascelles an Lord Salisbury vom 28. August berichtet von einer weiteren Unterredung mit Lobanow, welcher in der endlich erfolgten Abreise Schakir-Paschas auf seinen Posten die Anerkennung der Nothwendigkeit einer Aktion zur Lösung der Frage seitens des Sultans erblickte. Lobanow habe ihm mitgetheilt, daß der türkische Botschafter Hußni-Pascha in einer Unterredung vor Kurzem ihm das Befremden und Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß die russische Regierung den englischen Reformforderungen zugestimmt habe. Darauf habe Lobanow erwidert, daß diese Aktion durch den Berliner Vertrag vollständig gerechtfertigt sei und die türkische Regierung sich selbst die Schuld daran zuzuschreiben habe, da sie nicht früher Reformen einführte. Die türkische Regierung hätte sich vermuthlich zu der Hoffnung verleiten lassen, daß der Regierungswechsel in England eine Aenderung der dortigen Anschauungen herbeigeführt habe; hierin habe sich die türkische Regierung getäuscht. Die gestellten Forderungen seien nach seiner (Lobanows) Ansicht das Mindestmaß, welches Lord Salisbury angesichts der öffentlichen Meinung in England habe annehmen können. Den ihm gegenüber von dem Botschafter Hußni-Pascha erhobenen Vorwurf erachte er für ungerecht angesichts des vorher gemachten Versuches, das Vorgehen der brischen Regierung zu mäßigen, welche ein isolirtes Vorgehen in Angriff nehmen zu wollen schien, das nach seiner (Lobanows) Ansicht große Verwicklungen hätte herbeiführen und die ganze Orientfrage wieder eröffnen können.

London, 13. Februar. „Daily Chronicle" meldet, Lord Rosebery habe zur Zeit seiner Amtsführung an die russische Regierung die Anfrage gerichtet, ob sie Maßnahmen ergreifen wolle, um eine bessere Regierung in Kleinasien zu erzwingen. Rußland habe darauf verneinend geantwortet. Alsdann habe Rosebery angefragt, ob Rußland sich einmischen würde, wenn England sich zum Vorgehen entschließe. Auch diese Frage sei verneint worden. Was Rußland jetzt wünsche, sei, daß England den Mächten vorschlage, sich damit einverstanden zu erklären, daß Rußland die Durchführung der Reformen erzwinge.

London, 13. Februar. In der gestrigen Sitzung der „Royal Academy of Arts" wurde Adolf Menzel zum auswärtigen Ehrenmitgliede ernannt.

Rußland.

Petersburg, 13. Februar. Nach einem Telegramm aus Irkutsk ließ der Lieferant des Nordpolfahrers Hansen, Kaufmann Kaichnaren, den Präfekten in Kolymsk, Nordsibirien, wissen, daß Hansen den Pol erreichte, Land entdeckte und zurückkehre.

Petersburg, 13. Februar. Die „Nowosti" bekämpfen den Glauben der Bulgaren, daß Rußland ihnen helfen könnte, Macedonien zu gewinnen. „Die Befreiungskriege Rußlands auf der Balkanhalbinsel", schreibt das Blatt, „sind beendet. Es ist dort eine Reihe von Staaten gebildet worden, welchen Rußland stets durch Rath und That zu helfen bereit ist; diese Staaten sind aber so gekräftigt, daß sie selbst für sich sorgen müssen, entgegengesetzten Falls entstände eine nicht zu rechtfertigende Ausbeutung Rußlands. Bulgarien, Griechenland und Serbien erheben Anspruch auf verschiedene Theile Macedoniens, und Rußland hat durchaus kein Interesse daran, daß macedonische Griechen, Serben und Rumänen unter bulgarische Herrschaft kommen. Hier kann und darf Rußland den Bulgaren nicht helfen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, müßten die russischen diplomatischen und Konsular-Agenten, welche nach Bulgarien gesandt werden sollen, den bulgarischen Gewalthabern von vornherein erklären, daß Rußland keine Veränderung des status quo auf der Balkanhalbinsel wünscht und daß Rußland Bulgarien keine Hülfe leisten wird, wollte es mit bewaffneter Hand die Interessen seiner Nachbarn verletzen."

Petersburg, 13. Februar. Die „Nowoje Wremja" erhielt ein Telegramm aus Yokohama, nach welchem die Freisprechung Miuras vielfach Unwillen hervorgerufen hätte. Die Untersuchung hätte die Mitschuld Miuras an der Ermordung der Königin erwiesen und den Verdacht ergeben, daß er auch an dem Staatsstreich des Vaters des Königs betheiligt gewesen sei.

Bulgarien.

Sofia, 13. Februar. Der russische General Graf Golenistschew-Kutusow ist heute 11½ Uhr Vormittags hier eingetroffen und von dem Prinzen Ferdinand, den Spitzen der Behörden und hohen Offizieren am Bahnhof empfangen worden. Bei der Fahrt durch die prachtvoll geschmückten Straßen der Stadt nach dem prinzlichen Palais saß Graf Golenistschew-Kutusow zur Rechten des Prinzen. Der russische diplomatische Agent Tscharickow saß zur Rechten des Ministers des Auswärtigen Stanciow und begab sich mit dem Gefolge in das russische Gesandtschaftspalais.

Asien.

Yokohama, 13. Februar. Die Aufständischen in Korea haben einen kleinen Trupp japanischer Soldaten, welche Telegraphenlinien beschützten, ermordet. Rußland hat 100 Mann und ein Geschütz in Tschemulpo gelandet.

Amerika.

Newyork, 13. Februar. Die „World" meldet aus Carracas, die Regierung von Venezuela habe einen Beauftragten bestellt, um in den Archiven des Vatikans Studien in der Angenheit des englisch-venezolanischen Grenzstreits vorzunehmen.

Die Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre 1895.

Die Zahl der im Jahre 1895 bei dem Reichsgericht anhängig gewordenen **Revisionen in Zivilsachen** betrug 2419; davon waren 2277 ordentliche Prozesse, 20 Wechselprozesse, 5 andere Urkundenprozesse und 117 Ehe- und Entmündigungssachen. Von den ergangenen Urtheilen lauteten 489 auf Aufhebung des angefochtenen Urtheils, und zwar 361 unter Zurückweisung der Sache in die frühere Instanz und 128 unter Entscheidung in der Sache selbst, und 1688 auf Zurückweisung oder Verwerfung der Revision. Die Zahl der mündlichen Verhandlungen betrug 2198, von denen 867 in früheren Jahren anhängig geworden waren. Unter den Verhandlungen waren 1783 kontradiktorische. Bei den im Laufe des Jahres in der Revisionsinstanz anhängig gewordenen 2419 Prozessen betrug der Zeitraum zwischen der Einreichung der Revisionsschrift zur Terminsbestimmung aus dem ersten Verhandlungstermin weniger als einen Monat bei 5, 1 bis 2 Monate bei 41, 2 bis 3 Monate bei 238, 3 bis 4 Monate bei 519, 4 bis 6 Monate bei 1078, 6 Monate und mehr bei 538 Sachen. Von allen durch kontradiktorisches, die Sache erledigendes Endurtheil für die Instanz beendeten Prozessen hatten seit der Einreichung der Revisionsschrift zur Terminsbestimmung bis zur Verkündung des Urtheils gedauert weniger als 3 Monate 194, 3 bis 6 Monate 1118, 6 Monate bis 1 Jahr 441, 1 bis 2 Jahre 18 Prozesse, 2 Jahre und mehr 1 Prozeß.

In **Strafsachen** waren 5955 Revisionen anhängig, darunter 632 überjährige. Davon sind erledigt 5313, und zwar durch Verzicht oder sonst ohne Gerichtsbeschluß 81, durch Beschluß, in dem die Revision für unzulässig erachtet wird 411, durch Beschluß, der die Unzuständigkeit des Reichsgerichts ausspricht 3, durch Urtheil 4818; unerledigt blieben 642 Sachen. Von den 4818 Urtheilen waren auf Revisionen gegen Schwurgerichtsurtheile ergangen 263; davon lauteten 33 auf Aufhebung des angefochtenen Urtheils, und zwar 31 unter Zurückverweisung der Sache und 2 unter Entscheidung in der Sache selbst, und 230 auf Verwerfung der Revision. Die übrigen 4555 Urtheile waren auf Revisionen gegen Strafkammerurtheile ergangen; davon lauteten 953 auf Aufhebung des angefochtenen Urtheils, und zwar 876 unter Zurückverweisung der Sache, und 77 unter Entscheidung in der Sache selbst, und 3602 auf Verwerfung der Revision. Fälle, in denen § 397 der Strafprozeßordnung angewendet ist, waren 41 zu verzeichnen, solche, in denen eine Entscheidung der vereinigten Strafsenate stattgefunden hat, einer. An Sachen, in denen das Reichsgericht in erster und letzter Instanz zuständig ist, waren 4 anhängig, darunter 2 überjährige Sachen; davon wurden 2 durch Urtheil erledigt und 2 blieben unerledigt.

Beschwerden in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, Straf- und Konkurssachen waren 1123 anhängig. Davon sind 33 ohne Entscheidung erledigt, 196 für begründet und 851 für unbegründet erklärt.

Berufungen gegen Entscheidungen der Konsulargerichte sind in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten 6 anhängig geworden, und zwar nur ordentliche Prozesse. Die Zahl der mündlichen Verhandlungen betrug 8; ihr Ergebniß war in 4 Fällen eine Aufhebung des angefochtenen Urtheils, in 2 Fällen eine Verwerfung der Berufung, und in 2 Fällen Beweisbeschlüsse. In Strafsachen waren 5 Berufungen anhängig, alle aus dem Jahre 1895. Davon wurden erledigt 4, und zwar 3 durch Urtheil, das in zwei Fällen die Berufung verwarf und in einem Fall unter Entscheidung in der Sache selbst das angefochtene Urtheil aufhob, und eine durch Beschluß, in dem die Berufung für unzulässig erachtet wurde.

Die **Geschäfte der Reichsanwaltschaft** umfaßten 10 Hoch- und Landesverrathssachen, 5322 Revisionen in Strafsachen und 5 Berufungen in Konsulargerichtssachen, 22 ehrengerichtliche Sachen gegen Rechtsanwälte in der Berufungsinstanz, 8 Disziplinarsachen in der Berufungsinstanz, 106 Ehesachen, 6 Entmündigungssachen, 4 Beschwerden über Beschlüsse des Untersuchungsrichters in Hochverrathssachen, 131 Anträge auf Entscheidung des Revisionsgerichts (§ 386 der Strafprozeßordnung), 59 Gesuche um Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, 51 Anträge auf Bestimmung des zuständigen Gerichts, 16 Erinnerungen gegen den Kostenansatz oder Beschwerden, die den Kostenanschlag betrafen. Verhandlungstermine haben 4900 stattgefunden, darunter in Strafsachen 4867.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 14. Februar. Der **Bazar** zum Besten der inneren Ausstattung der Gertrudkirche hatte gestern ungefähr die gleiche Besuchsziffer zu verzeichnen wie am Tage der Eröffnung und wurde flott gekauft, so daß der Abschluß voraussichtlich ein zufriedenstellendes Resultat ergeben dürfte. Am Mittwoch wurden insgesamt 7200 Mark vereinnahmt und darf man hoffen, daß gestern eine gleiche, wenn nicht noch höhere Loosung erzielt worden ist. Die Darstellung lebender Bilder fand wieder vor ausverkauftem Hause statt.

— Dem königlich sächsischen Konsul, Kommerzienrath Rudolph **Abel** zu Stettin ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens ertheilt.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg,** 13. Februar. Am Montag, den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, wird hier im Hotel Lipke der Genossenschafts-Instrukteur Baist im Auftrage des Verbandes Pommerscher Genossenschaften einen Vortrag über die Zwecke und Ziele des Pommerschen Genossenschafts-Verbandes halten. Von Seiten des Landraths Herrn Dr. v. Thadden werden die Guts- und Gemeindevorsteher hierzu eingeladen und von Herrn v. Döringen-Ribbekardt die Mitglieder der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft und die Mitglieder des landwirthschaftlichen Bauernvereins. — In der Generalversammlung der Mitgieder der Greifswalder Versicherungs-Gesellschaft am 8. d. Mts. wurde der Freischulzenhofbesitzer Behl-Zitzmar zum Distriktsdirektor und der Mühlenbesitzer Steltner zu Zarben zu dessen Stellvertreter gewählt. — Auf dem Rittergut Witzmitz B. ist unter den Schweinen die Schweineseuche ausgebrochen und dies Gut daher für den Verkehr mit Schweinen gesperrt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 14. Februar. Am Vormittag des 15. Januar d. J. verschwand von der Ecke dee Deutschen- und Fichtestraße ein Wagen der hiesigen „Pommerschen Rundbrod-Bäckerei", welcher dort unbeaufsichtigt gehalten hatte. Abends wurde das führerlose Gefährt in der Alleestraße nahe dem Schaubudenplatz angehalten und dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgebracht. Gestohlen waren von dem Wagen drei Brode und eine wollene Pferdedecke. Der Dieb wurde bald nach dem Vorfall in der Person des verschiedentlich vorbestraften Arbeiters Paul **Bamberg** ermittelt, und hatte dieser sich gestern vor der ersten **Strafkammer** des hiesigen Landgerichts wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall zu verantworten. Der Angeklagte war erst Anfang November 1895 nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe aus dem Gefängniß entlassen worden, und da er die eben erst wiedererlangte Freiheit so übel ausgenutzt, fand das Gericht keine Veranlassung, ihm mildernde Umstände zuzubilligen, erkannte vielmehr auf eine **Zuchthausstrafe** von 1½ Jahren, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Dieselbe Strafkammer verhandelte ferner gegen den 21jährigen Handlungsgehülfen Bernhard C., dem Unterschlagung und Untreue zur Last gelegt wurden. Der Angeklagte war bei der Firma C. W. Kemp hierselbst als Reisender angestellt, er besorgte den Vertrieb von Wein und Spiritus an Restaurateure und zog vielfach die Beträge für diese Lieferungen ein. Wiederholt ließ C. das vereinnahmte Geld in die eigene Tasche fließen und beläuft sich seiner eigenen Angabe zufolge die unterschlagene Summe auf etwa 400 Mark. Das Gericht nahm im Gegensatz zur Anklage nur Unterschlagung, nicht auch Untreue für vorliegend an, da der Angeklagte nicht als Bevollmächtigter seines Chefs gelten könne. Bei Abmessung der Strafe war einerseits der grobe Vertrauensbruch, andererseits die Jugend und bisherige Unbescholtenheit, sowie das offene Geständniß des Angeklagten in Betracht gezogen worden und lautete das Urtheil auf drei Monate Gefängniß.

Posen, 10. Februar. Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich heute ein Mitglied des Bundes der Landwirthe, der Gutsbesitzer Karl Müller aus Kokoszczyn, zu verantworten. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt. Nach längerer Berathung verkündete der Vorsitzende folgendes Urtheil: Der Gerichtshof habe der eidlichen Aussage des einzigen Belastungszeugen, Lehrers Sigismund Zielonacki, Glauben schenken müssen. Darnach habe sich der Angeklagte einer Beleidigung seines Landesherrn schuldig gemacht. Es sei auf die niedrigste Strafe erkannt worden, bei der Wahl zwischen Gefängniß und Festungshaft habe sich der Gerichtshof für letztere Strafart entschieden. Das Urtheil lautete demnach auf eine Festungshaft von zwei Monaten. Wenn der Angeklagte glaube, daß er nicht schuldig sei, so müsse es ihm überlassen bleiben, an die Gnade der Krone zu appelliren. Aus dem Urtheil ging noch hervor, daß die Beleidigung gefallen ist, als gewisse Maßnahmen der Regierung in den Kreisen des Angeklagten kritisirt wurden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. Februar. Zu den Brandstiftungen in Moabit. Der größte der Brände, die bisher in Moabit stattfanden, brach gestern Abend 5 Uhr 2 Minuten in der Thurmstraße 49 aus, schrägüber der Brandstelle von vorgestern. Es war diesmal kein Eckhaus, welches brannte. Beim Anrücken der Feuerwehr war die ganze Straße verqualmt, und nur unter großer Gefahr für die Mannschaften und mit Hülfe komplizirter Manöver war bei dem Sturm die Bekämpfung des Brandes, der bis Mitternacht dauerte, möglich. Während des Brandes erschien am Himmel ein neuer Flammenschein, der von dem Brande in der Kaiserin Augusta-Allee herrührte. Die Brandstiftungen gehen von einem Konsortium von etwa sechs bis acht Leuten aus, die darauf hinarbeiten, eine größere Anzahl von Dachstuhlbränden gleichzeitig hervorzurufen, um Furcht und Schrecken zu verbreiten. Man hält es neuerdings nicht für ausgeschlossen, daß Anarchisten die Brandstifter sind. Ein kolossales Aufgebot von Polizei- und Kriminalbeamten ist in Moabit thätig; etwa zwanzig Feststellungen und drei Verhaftungen haben stattgefunden.

In dem Briefkasten des Postamtes in der Werftstraße ist ein Zettel vorgefunden worden, der mit Rundschrift geschrieben ist und die Androhung enthält, daß bis heute Abend 6¼ Uhr das Postamt in Flammen aufgehen werde. Morgen würde in der Thurmstraße Feuer gelegt werden. Aehnliche Brandbriefe sind vielen Hausbesitzern und Einwohnern zugegangen, indeß scheint es sich hier um frivole Späße zu handeln. Bei einzelnen Bränden, so bei dem gestrigen in der Quitzowstraße, hörte die Feuerwehr ein Geräusch, das von einer Explosion herzurühren schien. Das Haus in der Quitzowstraße gehört der Grundeigenthumsgenossenschaft; der Schaden beträgt etwa 7000 Mark. Bis heute Nachmittag 2 Uhr war ein neuer Brand aus Moabit nicht gemeldet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß unter den Verhafteten sich die Brandstifter befinden, was die Untersuchung wohl bald ergeben wird. Unter den Verhafteten befindet sich ein Malermeister, der Besitzer zweier Häuser ist. Er wurde in einem seiner Häuser unter verdächtigen Umständen betroffen. Er trug eine Petroleumkanne und mehrere Packete Streichhölzer bei sich und wollte, als man auf ihn aufmerksam wurde, entfliehen.

An dem Schaden bei den Bränden sind in erster Linie die Städtische Feuer-Sozietät, dann die Baierische Hypotheken- und Wechselbank, ferner die Colonia, die Berliner Feuerversicherungsanstalt, die Kommerzial-Union und die Magdeburgische Feuerversicherungsgesellschaft mit größeren Beträgen betheiligt. Der Schaden der Privatversicherungsgesellschaften wird theilweise durch die vermehrte Aufnahme von Neuversicherten — in Moabit machen die Versicherungsagenten jetzt die besten Geschäfte — gedeckt.

Berlin, 13. Februar. Vor Freude gestorben ist gestern das 1½ Jahr alte Töchterchen Johanna des Schlossers Meuning aus der Müllerstraße 23. Als die Eltern das Kind aus dem Krankenhause holen wollten, wo es einige Zeit an der Diphtheritis gelegen, gerieth es außer sich vor Freude, daß es nun wieder bei den Eltern zu Hause sein werde. Während die Kleine angezogen wurde, fiel sie plötzlich entseelt in den Arm der Mutter. Die übergroße Erregung hatte ihr das Herz gelähmt.

— Aus dem Samlande berichtet die „Königsb. Allg. Ztg." von folgender „Wunderkur": Der Arbeiter C. in H. erkrankte nach einer starken Erkältung an Rheumatismus, es schwollen ihm auf dem Rücken strangartige Stellen an. Dem guten Rath von Nachbarn gehorchend, suchte die treue Gattin eine „kluge" Frau auf. Auf ihren Rath nahm sie ein heißes Bügeleisen und bügelte über dem wollenen Hemde des Patienten den Rücken auf und ab, daß dem Aermsten Hören und Sehen verging. Jetzt hat er zu seinem Rheumatismus auch noch Brandwunden auf dem Rücken.

— Die Familientragödie des Fürsten Rohan ist bis auf Weiteres beigelegt. Prinz Josef Rohan und Gemahlin sind gemeinsam bei ihren Kindern in Tristigheim bei Weißenbach in Nieder-Oesterreich eingetroffen.

Berlin, 13. Februar. In der gestrigen Sitzung der medizinischen Gesellschaft wurde ein sehr bemerkenswerther Fall einer halbseitigen Lähmung bei einer Telephonistin vorgestellt. Die junge Dame erhielt bei der Umschaltung plötzlich einen elektrischen Schlag, der sie bewußtlos machte. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß sie mit noch feuchten Händen den Hörapparat eingehängt hatte. Der elektrische Strom hatte durch den feuchten Leiter in den Körper der Telephonistin Eingang gefunden und die oben genannte verhängnißvolle Erscheinung hervorgerufen. Es ist also äußerste Vorsicht bei der Hantirung mit und an den Telephonapparaten geboten. Man hüte sich namentlich davor, mit feuchten Händen die Telephonapparate zu berühren.

Kiel, 13. Februar. In Folge des plötzlichen Ueberganges des heftigen Weststurms in Nordostwind ist heute bedeutendes Hochwasser eingetreten. Der Wasserstand beträgt vier Fuß über normal. — Gestern stürzte ein Maschinenbauer vom Panzerschiff „Sachsen" ins Trockendock der kaiserlichen Werft und verstarb sofort.

Lübeck, 13. Februar. Hier herrscht Hochwassergefahr. Dieselbe wurde den Bewohnern der Travegegend durch wiederholte Kanonenschüsse angezeigt. Der Travefluß ist aus den Ufern getreten. In Folge des fortgesetzten Steigens des Wassers wird die Räumung der Waarenschuppen beschleunigt.

Rom, 13. Februar. In Genua wurde ein elegantes französisches Ehepaar unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. Viele Karten und Notizen wurden beschlagnahmt.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 13. Februar. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 12,80—13,00, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,25 bis 12,50, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,15—10,15. Stetig. Brod-Raffinade I. 24,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 24,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,25 bis 24,75. Melis I. mit Faß 23,75 bis 24,00. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,10 G., 12,15 B., per März 12,15 bez., 12,22½ B., per April 12,25 bez., 12,30 B., per Mai 12,32½ bez., 12,40 B., per Oktober-Dezember 11,45 G., 11,50 B. Anfangs ruhig, dann besser.

Hamburg, 13. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 11,97½, per März 12,10, per Mai 12,27½, per August 12,55, per Oktober 11,47½, per Dezember 11,42½. Ruhig.

Hamburg, 13. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 66,00, per Mai 65,25, per September 62,50, per Oktober —,—, per Dezember 58,75. Behauptet.

Wien, 13. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 7,27 G., 7,29 B., per Mai-Juni 7,37 G., 7,39 B., per Herbst 7,45 G., 7,47 B. Roggen per Frühjahr 6,78 G., 6,80 B., per Mai-Juni 6,76 G., 6,78 B., per Herbst 6,39 G., 6,41 B. Mais per Mai-Juni 4,68 G., 4,70 B., per Juli-August 4,83 G., 4,85 B. Hafer per Frühjahr 6,37 G., 6,39 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B.

Pest, 13. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko geschäftslos, per Frühjahr 6,92 G., 6,93 B., per Mai-Juni 6,98 G., 6,99 B., per Herbst 7,13 G., 7,14 B. Roggen per Frühjahr 6,43 G., 6,44 B. Hafer per Frühjahr 5,98 G., 6,00 B. Mais per Mai-Juni 4,34 G., 4,35 B. Kohlraps per August-September 10,95 G., 11,05 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 13. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 47 Sh. 6½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. Februar. In der heutigen Landtagssitzung kam es anläßlich der Debatte über den Ausgleich mit Ungarn zu noch nie dagewesenen tumultuarischen Scenen. Die Antisemiten griffen Ungarn, die liberale Partei und die Großgrundbesitzer in schärfster Weise an, so daß dieselben wiederholt zur Ordnung gerufen werden mußten. Die Sitzung wurde vorübergehend sistirt und die Gallerie geräumt.

Paris, 13. Februar. Der hiesige Korrespondent der „Tribuna" erklärt, daß alle Gewehre der Abessinier von einem belgischen Spekulationssyndikat geliefert worden sind.

London, 13. Februar. Nach hier eingegangenen Botschaftsdepeschen hängen die jüngst in Konstantinopel vorgekommenen Verhaftungen mit der Entdeckung eines Anschlages gegen den Sultan zusammen. Letzterer sollte bei einer Fahrt nach der Moschee des Propheten auf ein im Hafen ankerndes türkisches Kriegsschiff gebracht werden, dessen Kommandeur Mitglied der Verschwörung war, und dort so lange festgehalten werden, bis er Reformzugeständnisse gemacht oder seine Abdankung erklärt hätte. Die Verschwörer wollten seinen Bruder Reschad zum Sultan ausrufen. Der Sultan soll im Besitze des gesamten Materials über die Verschwörung sein. Als Haupt derselben gelten der Redakteur dds Marinejournals und zwei hohe Marine-Offiziere, denen die Flucht ins Ausland geglückt ist. Im Palaste des Sultans soll wegen dieser Vorgänge förmliche Panik herrschen.

Petersburg, 13. Februar. Der Schah von Persien wird zur Zarenkrönung nach Moskau kommen und am 2. Mai in Tiflis eintreffen.

Warschau, 13. Februar. Bei Sandomircz hat der Eisgang großen Schaden angerichtet.

Wetteraussichten für Freitag, den 14. Februar.

Etwas kälteres, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 12. Februar: **Elbe** bei Aussig — 0,18 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,92 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,35 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,98 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,24 Meter, Unterpegel — 0,54 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,84 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,66 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,30 Meter. — Am 11. Februar: **Netze** bei Usch + 1,23 Meter.

Berlin, den 13. Februar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,10G	Westf. Pfbr.	4%	105,75G
do.	3½%	104,90G	do.	3½%	—,—
do.	3%	99,70B	Wstp.rttsch.	3½%	100,50B
Pr.Consf.Anl.	4%	106,10B	Kur- u. Nm.	4%	105,50G
do.	3½%	105,00G	Lauenb. Rb.	4%	105,50G
do.	3%	99,50G	Pomm. do.	4%	105,50G
Pr.St.-Anl.	4%	—,—	do.	3½%	102,50G
B-St-Schld.	3½%	101,10b	Posensche do.	4%	105,50G
Berl.St.-O.	3½%	102,25bG	Preuß. do.	4%	105,6 G
do. n.	3½%	103,90b	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,80bG	Sächs. do.	4%	105,50G
Wstp.P.-A.	3½%	102,20G	Schles. do.	4%	105,50G
Berl. Pfdbr.	5%	120,50G	Schl.-Holst.	4%	105,70G
do.	4½%	118,10G	Bad. Esb.-A.	4%	—,—
do.	4%	114,00G	Baier. Anl.	4%	105,50G
do.	3½%	106,00G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,40G
Kur-u.Nm.	3½%	101,30G	Hmb.Rente	3½%	106,10G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	101,90G
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	101,00G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	101,90G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	159,00bG
do.	3%	96,00B	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,40B
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60b	Mein.7-Gld. Loose	—	23,30G
Pomm. do.	3½%	100,90G			
do.	4%	101,50b			
do.	3%	95,80b			
Posensche do.	4%	101,90b			
do.	3½%	100,75b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9370,00G	Elberf. F.	240	4750,00B
Berl.Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
„ L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	4945,00B
Berl. Leb.	190	3990,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8000,00G	Preuß. Leb.	42	850,00B
Concordia L.	51	1220,00G	Preuß. Nat.	51	1000,00G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	57,80b	Oest. Gd.-R.	4%	103,10b
Buk. St.-A.	5%	99,80bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,70G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	36,00bG	R. co. A. 80	4%	102,40b
Ital. Rente	4%	84,90b	do. 87	4%	—,—
Merik. Anl.	6%	94,20b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	94,20G	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	113,00G	do. Pr. A. 64	5%	190,00b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	174,75B
do.	4⅕%	100,60b	do. Bodencr.	5%	120,90bG
do.Silb.-R.	4⅕%	100,80G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,10bG
do. 250 54	4%	170,50G	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,00G	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	336,90b	Ung. G.-Rt.	4%	103,60B
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,75b	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,90G			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,70G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	105,70G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,50G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG	do. (rz. 100)	4%	104,40bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,70G	do.	3½%	101,25bG
do.	4%	102,20bG	do.Com.-O.	3½%	100,20bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G	do. (rz.100)	3½%	101,00bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40G	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	116,50G	do.	4%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,90G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,75bG	do. (rz.110)	4½%	110,25G
			do. (rz. 110)	4%	106,50G
			do. (rz. 100)	4%	102,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	123,25bG	Hibernia	5½%	170,30bG
Boch. Bw. A.	—	92,75b	Hörd. Bgw.	0	11,60G
do. Gußst.	4½%	161,20b	do. conv.	0	—,—
Bonifac.	0	110,30b	do. St.-Pr.	0	40,00G
Donnersm.	6%	148,50bG	Hugo	7%	167,25B
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	45,00bG	Laurahütte	4%	153,00b
Gelsenkch.	6%	171,25b	Louise Tiefb.	0	61,00b
Hark. Bgw.	0	98,50bG	Mk.-Wstf.	6	125,00b
			Oberschles.	1%	79,20B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,20G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,25G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	100,30b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,25b
Magdeburg-Leipz. Lit.A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	100,90b
do. Lit.B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	101,50bG
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	103,90b
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,20b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	100,60B
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,10b	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	104,30G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,10G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,50G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	127,25G
Marienburg-Mlawka	4%	123,75bB
Ostpreußische Südbahn	4%	119,10bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	58,50bB	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf-Güterb.	4%	84,10G	Dur-Bodch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	149,50b	Gal. C. Ldw.	5%	110,60G
Mainz-Ludwigshafen	4%	124,25b	Gotthardb.	4%	172,00b
Marienburg-Mlawka	4%	81,00b	It. Mittmb.	4%	88,20b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,90G	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	93,75b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	139,70bB
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	43,40b
			Warsch.-Tr.	5%	110,00G
			do. Wien	4%	276,00b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894	Div.	Kurs	Dividende von 1894	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	72,80G	Disc.-Com.	8%	218,25b
Berl. Eff. B.	4%	128,25G	Dresd. B.	8%	161,20b
do. Hdlsges.	4%	156,10b	Nationalb.	6½%	148,00b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	124,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	143,00bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	179,50bG
Deutsch. B.	9%	197,00b	Reichsbank	6,26%	163,30G
Dtsch. Gen.	5%	118,00G			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,435b
Souvereigns	20,41G	Franz. Banknot.	81,20bB
20 Frcs.-Stücke	16,25b	Oester. Banknot.	169,25b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	217,50b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	69,00bG	Harb. Wien Gum.	20%	324,50B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	134,50G	L. Löwe u. Co.	20	333,00bG
Chem. Fabriken: Leopoldshall	3½%	85,30bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,80G
Chem. Fabriken: Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	205,25bG
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	6%	165,25bG	Maschinenfabriken: do. (Lüders)	8%	208,90b
Chem. Fabriken: Schering	15%	242,00bG	Maschinenfabriken: Gruso werke	—	—,—
Chem. Fabriken: Staßfurter	11	185,60bG	Maschinenfabriken: Hallesche	28%	394,00bG
Chem. Fabriken: Union	8%	101,90G	Maschinenfabriken: Hartmann	7	183,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken: Pomm. conv.	4½%	67,50G
Möller u. Holberg	0	4,00bG	Maschinenfabriken: Schwarzkopf	12½%	262,25bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Maschinenfabriken: St. Vulc. L. B.	6%	137,75B
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	107,10bG
St. Chamott-Fabrik	15%	224,75G	Wilhelmshütte	4%	62,00b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	190,00B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	128,75bB
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	346,00bG
Danziger Oelmühle	—	97,25G	Stett. Electr.-Werke	6%	140,00bG
Dessauer Gas	10%	202,00bB	Stett. Pferdebahn	3%	100,50bG
Dynamit Trust	10%	151,90b	N. Stett. D.-Comp.	0%	67,50bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4½ bez. 4, Privatdiscont 2⅜ b.

Wechsel-Cours v. 13. Febr.

Platz	Frist	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,20G
do.	2 M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00bB
do.	2 M.	2½%	80,75G
London	8 T.	2 %	20,46b
do.	3 M.	2 %	20,39G
Paris	8 T.	2 %	81,10b
do.	2 M.	2 %	80,85b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,05G
do.	2 M.	4 %	168,30b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,80B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	74,00b
Petersburg	8 T.	4½%	216,40b
do.	3 M.	4½%	213,75b

Verdingung von Fuhrenleistungen

Die in der Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 beim unterzeichneten Artilleriedepot erforderlichen Fuhrenleistungen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 26. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer Junkerstr. 14, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,50 ℳ bezogen werden können, abzugeben.

Artillerie-Depot Stettin.

Verdingung zur Beschaffung von Baumwollenzeug, Drillich und Packleinewand.

Der bei den Artilleriedepots im Bereiche der 2. Artilleriedepot-Inspection vom 1. 4. 1896 bis 31. 3. 1897 eintretende Bedarf von

etwa 4800 m Baumwollenzeug,
450 m grauen } Drillich und
300 m schwarzen }
400 m Packleinewand

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung gedeckt werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 4. 3. 1896, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots, Junkerstr. 14, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 ℳ bezogen werden können, abzugeben.

Artillerie-Depot Stettin.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 22. d. Mts., Vormittag von 10 Uhr ab findet in der Frauenthor-Kaserne die öffentliche Versteigerung der nachbenannten Baulichkeiten auf den Abbruch statt:

1. der Frauenthor-Kaserne und
2. der Nebenanlagen daselbst, als Latrinengebäude, Pissoirs, Schuppen und Pumpe (einzeln).

Die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden. Am 19. Februar, Vorm. 9 Uhr, findet gemeinschaftliche Besichtigung der Verkaufsobjekte statt.

Stettin, den 4. Februar 1896.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bredow, den 11. Februar 1896.

Bekanntmachung.

Gemäß § 17 Nr. 1 und 2 des Kleinbahngesetzes vom 28. Juli 1892 gebe ich hierdurch bekannt, daß der Lageplan **bezüglich der Anlage einer elektrischen Straßenbahn** in der Gemeinde Bredow a. O. 14 Tage und zwar **vom 13. bis einschließlich den 26. Februar d. J.** in meinem Amtszimmer Wilhelmstr. 79, 1 Tr., während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt wird.

Einwendungen gegen diesen Plan kann jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses **während dieser Zeit** bei mir schriftlich einreichen oder mündlich zu Protokoll geben.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Ausschreibung von Bekleidungs- u. s. w. Gegenständen.

Die Lieferung von:
10 000 m Band, 88 m Boy, 5201 m Callicot, 100 m Cöper, 3034 m Drillich, 123 m Fries, 67 m Futterkattun, 800 Stck. Halstüchern, 900 Stck. Handtüchern, 100 Stck. Kopftüchern, 364 m Lazarethdrell, 6137 m Leinewand, 460 Rollen Maschinengarn, 2006 m Nessel, 530 m Parchend, 20 m Plüsch, 500 kg Roßhaaren, 2750 Stück Scheuerlappen, 209 Stck. Schlafdecken, 167 m Schürzenzeug, 50 Stck. Servietten, 50 Stck. Shawls, 473 kg Strumpfgarn, 430 Stck. Taschentüchern, 52 Stck. Tischtüchern, 1154,5 m Tuch, 100 Stck. Unterlagen, 533 m Warp, 400 Stck. Wischtüchern, 985 m Zufriedenheit, 90 kg Zwirn, 1400 kg Leder, 16 Stck. Schaffellen und 400 Paar Filzpantoffeln

für die Pommerschen Provinzial-Irren-, Korrektions- und Siechen- 2c. Anstalten pro 1. April 1896/97 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf **Freitag, den 21. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer der Provinzial-Irren-Anstalt bei Ueckermünde** anberaumten Termine **an die Direktion dieser Anstalt** portofrei einzusenden. Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der vorgenannten Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Stettin, den 27. Januar 1896.

Der Landeshauptmann d. Provinz Pommern.
Hoeppner.

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer**, Birkenallee 27, 2 Treppen.

Stettin, den 8. Februar 1896.

Bekanntmachung.

Die im Salingre-Stift freigewesenen Wohnungen sind anderweitig verliehen, was den Bewerberinnen um dieselben statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat.
Salingre-Stifts-Deputation.

Unterricht in der **Stolze**'schen
Stenographie
ertheilt gegen mässiges Honorar
M. Buchterkirch,
Klosterhof 4, II.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Die geehrten Mitglieder, welche
Miethsverluste
gehabt haben, bitten wir, dieselben bis **spätestens den 20. d. M.** nach Anleitung der ihnen zugesandten Anmeldeformulare bei der Centralstelle, Herrn Kaufmann **R. Köhnke**, Kirchplatz 2, anmelden zu wollen.

Neue Liste Anfang März.

Der Vorstand.

Stettiner Kriegerverein.

Unser **Maskenball** findet den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, in den Räumen des Herrn **H. Pabst**, Deutscher Garten, statt. Freunde, sowie Fremde durch Kameraden eingeführt, dürfen theilnehmen. Einlaßkarten für Eingeführte, sowie für maskirte Kameraden und Vereinsfrauen, sind beim Kameraden **A. Villain**, Neuer Markt 2, und an der Kasse zu haben, ohne Karte **kein** Zutritt.

Nicht maskirte Kameraden legen das Vereinsabzeichen und Frauen ihre Schleife an.

Der Vorstand.

NB. Eine gute Maskengarderobe ist von **S. Jolly**, Grüne Schanze 13, im Lokale aufgestellt.

Ev. Traktatverein.

Nächsten Sonntag, den 16. d. M., Abends 6 Uhr, findet, so Gott will, im großen Saale des neuen Vereinshauses, Elisabethstr. 53, ein **Theeabend** statt, wozu die Mitglieder unseres Vereins und die Freunde der christlichen Gemeinschaft hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Ansprachen werden gütigst halten die Herren Pastoren **Thimm, Meinhof** und **Redlin.**

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 14. Februar, Abend 8 Uhr:
General-Versammlung.
Bericht der Rechnungsrevisoren.
Sodann spricht
Herr Dr. Klippert: **„Ueber Kohlensäure und deren Verwendung in Gewerbe und Industrie.** Mit Experimenten.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser
empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten und anzuwenden nach ärztlicher Vorschrift bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.
Die **Trinkkur** wird das **ganze Jahr** gebraucht.
Depots in allen Mineralwasserhandlgn. u. Apotheken.

Was soll unser Sohn werden?

Von Direktor Dr. Hans Settegast.
Man verlange die für Eltern, deren Söhne einen Lebensberuf **in freier Natur** erwählen sollen, wichtige Schrift von der Verlagsdruckerei **Seifert, Köstritz-Gera**, gegen Einsendung von 50 ₰.

27. Cölner Dombau-Lotterie.

Ziehung vom 27.—29. Februar.
Haupt- M. 75000, 30000, **baar Geld**
Gewinne: 15000, 2 × 6000 etc. **ohne Abzug.**
Originalloose à M. 3. Porto und Liste **30 Pf.**
Eduard Lewin, Berlin C., Alte Schönhauserstrasse 43/44.
In meine Collecte fielen:
Der I. Hauptgewinn von **200000** M. der Trier Geldlotterie.
„ II. „ „ **50000** „ der Berliner rothen + Lotterie.
Telegr.-Adresse: **„Gewinnstelle Berlin“.**

Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft.
4% Schuldverschreibungen v. 1896. II. Serie.

Ziehungen auf obige Obligationen **zum Kourse von** $101\frac{1}{2}\%$ nehmen zu den Bedingungen des Prospekts **bis zum 15. Februar cr. provisionsfrei** entgegen

Scheller & Degner Nachf.

Grosse öffentliche Versammlung
der Schneider u. Näherinnen

am **Sonnabend**, den 15. Februar, Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr, im Lokale des Herrn Sucker, Alleestr. 3—4.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Lage des Streiks.
2. Verschiedenes.

Es ist Pflicht aller Schneider und Näherinnen, zu dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen.

Die Lohnkommission.

Nur echt wenn mit diesem Stempel. MEXICO



Behandlung wie echtes Silber zu putzen.

Trostlose Zustände

herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die **verein. mexik. Patent-Silberwaaren-Fabriken** sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen. Die unterzeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Waaren gegen eine geringe Vergütung abzugeben.

Wir verschenken fast, so lange der Vorrath reicht,

6 Stück feinste merik. Patent-Silber-Messer mit englischer Klinge
6 „ massive „ „ Gabeln aus einem Stück,
6 „ schwere „ „ Speiselöffel,
6 „ elegante „ „ Kaffeelöffel,
6 „ prachtv. „ „ Dessertmesser mit englischer Klinge,
6 „ massive „ „ Dessertgabeln aus einem Stück,
1 „ „ „ „ Gemüselöffel,
1 „ schweren „ „ Suppenschöpfer,
6 „ Messerbänke oder 2 effectvolle Tafelleuchter,

also **44 Stück für nur 15 Mark.**
Porto und Kiste frei.

Für **Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke** sind obige 44 Gegenstände in hocheleg. Etui (innen Atlas) für **nur 20 Mark** sehr geeignet.

Silberputzpomade pr. Dose 30 Pfg. (4 Dosen 1 Mark).

Das mexikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches **niemals** seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten. Bestellungen nur gegen Postnachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages sind **einzig und allein** zu richten:

An die Hauptagentur von
Nelken, Berlin N., Linienstrasse 111.

Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzuzahlen.

Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollsachen
aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock-, Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. H.** — Leistungsfähigste Firma! —
Annahmestellen u. Musterlager bei: Fr. **E. Redlin**, Wollweberstr. 30, 3 Tr., Fr. **B. Hein**, Elisabethstraße 68, part., Fr. **J. Lorenz Ww.**, Turnerstraße 30, 1 Tr., für Züllchow b. Fr. **G. Labs**, Chausseestraße 40.

Kranken- und Sterbekasse für Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter der Schlosser-Innung.

Freitag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Dittmer**, Breitestraße 11:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Beschlußfassung über die Abnahme der Jahresrechnung.
Der Vorstand.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Ein ganzes
Concert-Programm

stets bei sich zu führen ist der Wunsch aller Klavierspieler. Nicht jeder Pianist beherrscht sein Repertoir so, dass er in Ermangelung von Noten seine Umgebung mit seiner Kunst zu erfreuen vermag. Diesem zu begegnen tritt der unterzeichnete Musikverlag mit einem

Musikalischen-Salon-Album in Taschenbuch-Format

vor die zahlreichen Freunde des Klavierspiels. Das elegant cartonirte Album enthält in der Grösse von 12×16 ctm. auf 50 Seiten nachstehende Compositionen in bestem Notendruck und unverkürzter Form.

1. Marsch aus „Athalia“ . . . F. Mendelssohn.
2. Ouverture zur Oper „Norma“ V. Bellini.
3. Herzensgrüsse. Gravotte . . W. Nehl.
4. Donauwellen. Walzer . . . J. Jvanovici.
5. Albumblatt . . . . G. Bartel.
6. Träumerei . . . . R. Schumann.
7. Moosröschen. Polka Maz. . A. Eilenburg.
8. Lied ohne Worte . . . . . F. Mendelssohn.
9. Der Herrgottschnitzer von Ammergau, Schuhplatt' . . A. Pischel.
10. Alla turca . . . . W. A. Mozart.
11. Erinnerung an London, Marsch . . . . W. Thelen.
12. Moment musical . . . . . . F. Schubert

Um dem neuen Unternehmen die grossmöglichste Verbreitung zu sichern, wird der oben angeführte Band

Gratis

und portofrei versandt, gegen Einsendung von nur 50 Pfg. in Briefmarken für Porto, Verpackung und Annonce. Der Preis für die folgenden Bände ist auf M. 1.50 normirt.

Nur direct zu beziehen durch
W. Thelen-Jansen, Musikverlag, Düsseldorf.



Täglich frische
Schell-Fische
à Pfund 30 ₰,
Eis-Zander
à Pfund 50 ₰,
frischen Lachs, Kieler Sprotten
à Pfund 80 ₰,
ff. Molkerei-Butter
à Pfund 110 ₰,
Gänsepökelfleisch
à Pfund 60 ₰,
Gänseklein
à Pfund 45 ₰,
bestes Gänseschmalz
à Pfund 90 ₰
empfehlen
Gebrüder Dittmer.

Auf Westen sucht Nähterinnen bei hoh. Löhnen für dauernd
P. Riemer, König-Albertstr. 48, Sth. p. r.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

10 Stuben.

Königsplatz 17, hochherrsch. Wohn., 2 Balk. 2c. Heizung, beste Lage Stettins, zum 1. 4. 96 durch **Köhnke**, Administr., Kirchplatz 2.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine Hochparterre mit gut. Räumlichkeiten z. 1. April od. spät. zu verm. N. b. Hauswart.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner-Thor, Eckwohnung, 1. April. Preis 1100 ℳ
Friedrich-Karlstr. 26, III, wegen Todesfalles sof. bill. zu verm. Näh. unt. bei Herrn **Mellin.**
Zum 1. April a. cr. oder später, je nach Vereinbarung, wird in meinem Hause **Lindenstraße 7 die 2. Etage**, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube 2c. miethsfrei. Näh. im Laden od. 1 Tr. **Otto Borgmann.**
Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Gartenben ev. Stall., sof. o. sp.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Karlstr. 5, II, m. reichl. Zubeh., schöne Aussicht, sogleich od. 1. April zu verm. Näh. das. p.
Preußischestr. 13, o. Hth., Bad. m. kl. G. N. p. r.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Pölitzerstr. 10, 2 Tr., mit großem Balkon 2c.

5 Stuben.

Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.
Augustastr. 8, 2 Tr., sofort od. später zu verm.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Kaiser-Wilhelmstr. 3, m. Balk. u. rchl. Zb., 1 4.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer**, Lad.

Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zim. (4 Vordz.), Balk., Badest. 2c. 1. April. **Schultz.**
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.
Saunierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Augustastr. 56 zum 1. 4. 96 zu vermiethen.
Bugenhagenstr. 15, o. Hth., Bdst. m. kl. G. N. p. r.
Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, preiswerth per sofort zu vermiethen.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Elisabethstr. 19, II, 4 große Stuben.
Falkenwalderstr. 15, a. Bismarckpl., 1. u. 3. Etage
Frauenstr. 15 ist per 1. April 1 Wohnung mit Küche und reichlich. Nebengelaß zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Lange & Staeker.**
Friedrichstr. 3, p. o. IV u. reichl. Zub., Sonnenseite, 1. April.
Hohenzollernstr. 63, I, m. Blk., Bdz. u. r. Z. 1. 4. N. p. l.
Prutzstr. 8, mit Badestube sofort od. später.
Paradeplatz 28, mit Zubehör zu vermiethen.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. **Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.**
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, 1. April.

3 Stuben.

Arndtstr. 40, 1 Tr., mit Zubeh., 1. April.
Bismarckstr. 7, I, m. Bd.-, Mädchenst., 1. 4. 96.
Bellevuestr. 13, Partw. m. Zubehör, 1. Apr. frei.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bellevuestr. 16.
Bellevuestr. 29, I, m. Kab., rchl. Zub. sof. o. sp.
Birkenallee 38, m. Zubeh., 1. April. Näh. p. l.
Bellevuestr. 41, mit Gartenbenutzung, 1. Apr.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., 1. 4. Näh. p.
Karlstr. 5, mit Kab. u. reichl. Zubeh. N. p.
König-Albertst. 28, III, gr. St., r. Nebr. 33 ℳ, 1. Apr.

Kirchplatz 3, 3 Tr.,
eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.

Lindenstr. 8, p., m. Kab., z. 1. Apr. cr. Preis 41 ℳ
Grabow a./O., Langestr. 40, 3 Stb. m. Wssl. u. Klos. u. 1 leer Bdz. z. 1. 3. **W. Schnell.**
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 24a, zum 1. März.
Prutzstr. 8, zum 1. April.
Philippstr. 2, mit Zubehör. Näh. III.
Passauerstr. 3, III, mit großem Kabinet. 1. 4. Näh. 1 Tr. r. Besichtigung v. 10—12 Uhr.
Preußischestr. 105, m. Kab. z. 1. 4. Näh. II.
Schweizerhof 1, 3 gr. Stub. u. Küche für gewerbliche oder geschäftliche Zwecke zu verm.
Stoltingstr. 15, m. Zbh., 1. 3. Zu erfr. 1 Tr. r.
Scharnhorststr. 9, I, Zub., Gartb., 1. 4. o. sp.
Unterwiek 13 zum 1. 4. 96.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Albrechtstr 7, Stfl., u. Zub., sof. od. sp. Näh. II r.
Burscherstr. 42, mit Kabinet. Näh. bei Tews.
Breitestr. 20, Hinterhaus, 2 Stuben mit Zubehör zum 1. März zu vermiethen.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Birkenallee 21, m. Kloset z. 1. März zu vermiethen.
Bergstr. 4, Vorderw. m. Zub. f. 20 ℳ, 1. März.
Vorderhaus part., Mädchenk., Speisek., Entree z. 1. April. Näh. Elisabethstr. 4 b. Wirth.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Grabow, Brüderstr. 12, p., mit Zubehör
Galgwiese 7b, mit Kammer und Küche.
Grenzstr. 24, Kammer, Küche, 1. März.
Grenzstr. 12, II, K., Kch., Entr., Zub., sof. o. 1. 4. N. Ir.
Heinrichstr. 41, Vordh., 20 ℳ, m. Clos. N. II
Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., Nebenr., 30 ℳ
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 83, a. Pers.-B., m. Kch., 1. März o. Ap.
Oberwiek 9, mit Küche, 16 ℳ, 1. März.
Petrihofstr. 14, mit Zubehör.
Rosengarten 38, Kab., Küche, z. 1. 3. f. 25 ℳ
Stoltingstr. 92.
Schulzenstr. 43/44, IV, 2 Stuben 2c. für 20 ℳ zu vermiethen.
Unterwiek 13, sogleich.

Wilhelmstr. 20, (Bäckeraufg.), im Hinterhause ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche, mit Keller und Boden zum 1. März zu vermiethen. Näh. Vorderhaus 1 Treppe rechts.

Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Wilhelmstr. 20,
Hinterhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zbh., an ordentl. Leute zu vermiethen zum 1. März. Näheres b. Frau **Nüske**, Vorderhaus 1 Tr.

Gr. Wollweberstr. 56, 1 Tr., Entree, Küche.

Wilhelmstr. 20,
eine Kellerwohnung v. 2 Stub., Küche, Keller neben „Stern“ an ordentliche Leute zum 1. März zu vermieth. Näheres bei Frau **Nüske**, 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Arndtstr. 3, mit Entree zu vermiethen.
Augustaplatz 3.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Falkenwalderstr. 29.

Fort-Preußen 17,
freundliche Wohnung zu vermiethen.

Grenzstr. 5, freundl. Wohn. Preis 12,50 ℳ
Grünhof, Elysiumstr. 12, kleine Wohnung zu vermiethen bei **Werder.**
Hohenzollernstr. 12, frdl. Hinterw. N. v. p. r.
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Junkerstr. 10 zum 1. März zu vermiethen.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
Kirchenstr. 5, eine kleine Wohnung.
Gr. Lastadie 5, 2 Tr.
Louisenstr. 2, miethsfrei.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserleitung, f. 13 ℳ zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 20a und **24a.**
Oberwiek 15, m. Kloset, Wassl., Zub., 1. 3.
Petrihofstr. 14, mit Kloset, sofort.
Rosengarten 33.
Stoltingstr. 92.
Schweizerhof 1.
Unterwiek 13, sogleich.
Wallstr. 7, Vordh., zum 1. März zu vermieth.
Kl. Wollweberstr. 8, zum 1. März zu verm.
Wilhelmstr. 1, zum 1. März. Näh. part.
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. März zu verm.
Zachariasgang 1, I, sind mehrere Wohn. z. v.

1 Stube.

Arndtstr. 3, 1 Flurstube m. Kochof. u. Kell.
Galgwiese 7b.
7 Kirchenstr. 7 eine Wohnung für 6,50 ℳ
Petrihofstr. 7, Vdh., Kab., Kch., sogl. o. sp. N. L.
Stoltingstr. 15. Stube u. Küche an einz. ruh. Leute zu verm. Zu erfragen 1 Tr. rechts.

Möblirte Stuben.

Artilleriestr. 5, III r., frdl. möbl. Zimmer billig.
Birkenallee 38, 2 Tr., l., 1 f. möbl. Zimmer.
Lindenstr. 25, III rechts, ist ein möblirtes Zimmer mit vollst. Pension billig zu verm.

Schlafstellen.

Deutschestr. 49, ein od. zwei junge Leute find. freundliche Schlafstelle bei **Peters.**

Kellerwohnungen.

Grabow, Brüderstr. 12, freundl. Kellerw.

Läden.

Fuhrstr. 7, mit Stube u. Küche zu vermiethen.
Laden, Wohn., vorz. Kellerei, i. gut. Gegend geleg., sofort. Näh. Heinrichstr. 11 b. W.
König-Albertstr. 8, Laden m. Wohn. z. j. Gesch.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Lagerräume.

Burscherstr. 37, 3 helle Räume **mit Fußboden-Setzer** zu vermiethen.
Junkerstr. 10, cement. Kell., a. Lagerr., sof. o. sp.
Oberwiek 15, gr. h. Lagerr. o. Werkstattr. bill. sof. o sp.

Werkstätten.

Kronprinzenstr. 20, gr. Werkstätte, Kellerei z. v. Näh. bei **Marggraf**, Hohenzollernst. 80.

Handelskeller.

Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Der Dritte.

Roman von Isidore Kaulbach.

26) (Nachdruck verboten.)

Martha preßte die Hände ineinander und blickte verzweifelt vor sich hin. Polsdorff hatte gehofft, die traurigen Augen des Mädchens hoffnungsvoll aufleuchten zu sehen, wenn er ihre Befreiung in Aussicht stellte; sollte sie wirklich schuldig sein?

„Es wird Ihnen nichts helfen," sagte sie tonlos.

„Also ist es wahr, was Sie dem Herrn Untersuchungsrichter sagten: Sie sind schuldig?"

„Ich trage einen Theil der Schuld an diesem Ereigniß," entgegnete sie kaum hörbar.

„Wenn Sie wollen, daß ich Ihnen nützen soll in dieser Angelegenheit," sagte Doktor Polsdorff, „dann ersuche ich Sie um Deutlichkeit und Klarheit mir gegenüber."

Sie schüttelte den Kopf mit einem unbeschreiblich traurigen Ausdruck.

„Ich kann Ihnen nichts anderes sagen," beharrte sie, „ich sehne mich nicht nach der Freiheit und dem Leben, solange Doktor Gonnermann, des Mordes verdächtig, sich in Haft befindet und womöglich verurtheilt wird."

Doktor Polsdorff sah ein, daß er auf diese Weise nicht zum Ziele gelangen würde. Er mußte seine Fragen anders stellen und sich später aus den Antworten ein zusammenhängendes Bild entwerfen. Er ging seine Notizen aufmerksam durch.

„Sie haben England also plötzlich verlassen," fing er wieder an, „weil Ihnen, wie mir das Protokoll angiebt, wichtige Mittheilungen betreffs der damals noch lebenden Wittwe Gonnermann gemacht wurden?"

„Ja," erwiderte Martha.

„Sie erhielten diese Mittheilungen durch eine Frau Anna Gonnermann?"

Martha nickte schweigend.

„Können Sie mir sagen, wo diese Frau Gonnermann sich aufhält? Es wäre gut, wenn dieselbe als Zeugin für Sie auftreten könnte."

„Anna Gonnermann ist in London, in derselben Stadt, wo ich Erzieherin war," entgegnete Martha, „sie wird Ihnen wenig nützen, denn die unglückliche Verkettung von Umständen, welche Doktor Gonnermann und mich in dieses Elend stürzte, wird für das Gericht keine Thatsachen von Wichtigkeit enthalten."

„Das können Sie nicht beurtheilen," meinte Polsdorff, „wir schöpfen oft aus Quellen, die dem Laien räthselhaft, ja häufig unbegreiflich sind. Die Aussagen dieser Frau könnten Manches erhellen."

Doktor Polsdorff verhandelte noch eine gute halbe Stunde mit dem jungen Mädchen über Fragen, welche schon der Untersuchungsrichter vergebens hatte ergründen wollen. Auch er erfuhr nichts Bedeutsames von ihr. Die Angabe, daß Anna Gonnermann sich in London aufhielt, war der einzige Punkt, welcher Polsdorff auf weitere Eröffnungen Hoffnung gab. Es war ihm noch keine Klientin vorgekommen, die mit so müder Gleichgültigkeit seinen Beistand entgegennahm.

Die Ueberzeugung ihrer Unschuld aber wuchs von Minute zu Minute in ihm, und als er sie verließ, stand es fest in ihm, daß Doktor Gonnermann der Mörder war, daß Martha, von heißer Leidenschaft zu ihm erglüht, für ihn und mit ihm alles Leid, alle Schmach und Schande erduldete.

Er, der nüchterne Jurist, der das Leben und die Menschen von einem nichts weniger als idealen Standpunkt betrachtete, der täglich die Bosheit und das Verbrechen, die Niedrigkeit, die Lüge und Selbstsucht vor Augen sah, war betroffen über dies junge, schöne, von Kummer niedergebeugte Mädchen, dessen Zügen die lauterste Unschuld aufgeprägt war. Kein Wort hatte sie zu ihrer Vertheidigung gesagt, nicht mit pathetischen Betheuerungen ihre Unschuld versichert oder ihren Kummer bejammert. Still und einfach war sie gewesen, fest und entschlossen, mit dem Geliebten zu leiden, nur in ihrem Gesicht, in ihren großen Augen hatte Polsdorff den ganzen Jammer ihres Herzens gelesen.

* * *

Einen Tag später befand sich John Bradley auf dem Dampfer, der ihn nach Dover führte. Er saß im Rauchkabinet des Steamers auf dem Sopha und sah, behaglich eine feine Zigarre dampfend, durch die runde Fensterscheibe den auf und niederrollenden Wellen zu.

Seine Stimme war theils zuversichtlich und gehoben, theils gedämpft von einer gewissen Wehmuth. Da fuhr er nun hin, zurück in seine Heimath, die er mit dem Vorsatze verlassen hatte, sich sein Glück gewaltsam zu erringen, Martha um jeden Preis zu der Seinen zu machen. Und nun? Nun setzte er seine ganze Kraft ein, um sie zu retten, nicht für sich — das war hoffnunglos — sondern für einen Andern. Und wenn dieser Andere als Mörder verurtheilt wurde? Ihm war das geliebte Mädchen doch verloren, das war ihm jetzt zur unumstößlichen Gewißheit geworden. Er konnte sich heute noch nicht zu dem Gefühl emporschwingen, welches völlig selbstlose Naturen „die Wonne der Entsagung" nennen. Bei aller Thatkraft, die er entwickelte, um für Martha's Befreiung zu wirken, fühlte er einen Stachel in seiner Brust, der ihm bisweilen einen fast körperlichen Schmerz verursachte. Aber er würde sich verachtet haben, wenn er von dem Augenblicke an, seitdem er wußte, daß sie die Braut eines Anderen war, seine Bemühungen für ihre Freiheit unterlassen hätte.

So kämpfte er während der Fahrt gegen seine widerstreitenden Gefühle und zwang sein heiß aufquellendes Verlangen nieder, das trotz seines ernstlichen Willens immer wieder seine mühsam errungene Ruhe bedrohte.

Schneller, als er gedacht hatte, verging ihm die Zeit bis zur Ankunft im Hafen von Dover. Es schien ihm wie eine gute Vorbedeutung, daß trotz des Novembers kein dichter grauer Nebel seine Schleier ausbreitete, sondern daß ein klarer Himmel sich über der Erde wölbte, und die Sonne mit einer Fluth von Licht den ungeheuren Mastenwald übergoß.

John hielt sich so kurze Zeit als möglich in Dover auf und fuhr noch an denselben Tage mit der Eisenbahn nach London.

Am folgenden Morgen begab er sich zunächst zu der Familie Wight, in deren Hause Martha Erzieherin gewesen war.

Er erfuhr dort nicht viel Neues über das junge Mädchen, außer dem, was ihm selbst bekannt war, nämlich, daß sie stets still und bescheiden gewesen sei und es ängstlich vermieden habe, ihre Familienverhältnisse oder sonstigen persönlichen Angelegenheiten näher zu berühren.

„Sie können sich denken, Mr. Bradley," sagte Mrs. Wight mit ihrem breiten behäbigen Englisch — sie war eine behäbige Matrone, eine Feindin aller Aufregungen, sowie aller Vorfälle, die das ruhige Geleise des täglichen Lebens stören, — „Sie können sich denken, es war sehr unangenehm für mich, als plötzlich Miß Menshausen kommt, — ich saß ahnungslos und las meinen Dickens, wie immer nach Tisch, — als sie plötzlich kommt und sagt, sie will abreisen nach Deutschland; warum, liebes Kind? frage ich, da wird sie aufgeregt — ich bin das nicht gewohnt an ihr, ich staune also; aber wissen Sie, Aufregung liebe ich nicht, wozu sind sie? Ich sehe keinen Nutzen darin. So sage ich ihr, sie möge reisen. Die Kinder haben keine Stunde seitdem, es ist wirklich sehr unangenehm; sie behauptete einen dringenden Grund zu haben."

John fieberte vor Ungeduld während dieser langen, in gelassenem Tone gesprochenen Rede der Dame, welche ihn dabei fortwährend mit großen erstaunten Augen betrachtete, in denen er deutlich die Frage las: was soll das alles?

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Risch [Sehrow]. Herrn Max Gottschalk [Stolp].

Gestorben: Herr Johann Michael Bunck [Barth]. Herr Karl Fritz [Stralsund]. Frau Henriette Ruhnke geb. Hamann [Neustettin]. Fräul. Käthe Simon [Greifswald].